

Rechnet man die früheren deutschen Auswanderer (von 1682 bis 1815) mit ca. 500,000 Köpfen hinzu, so würde die Summe des weggetragenen deutschen Nationalvermögens noch etwa um $\frac{1}{8}$ höher steigen, also auf circa 23000,000000 M.

Diese Zahlenaufstellung, die ich einem vielgelesenen Blatte nachgerechnet habe, erscheint allerdings schon wegen der kolossalen Summen ein wenig ungeheuerlich, wird aber doch wohl in der Hauptsache richtig sein. Die in Geld veranschlagte Arbeitskraft eines Mannes ist jedenfalls zugleich als eine finanzielle Steuerkraft zu betrachten und bereichert als solche den Staat, dem diese Arbeitskraft gewidmet wird; ebenso kommen die Erziehungskosten der Einwanderer in ihrer fortwirkenden Productivität ihrem neuen Adoptivwaterlande zugute.

III.

Der reiche Erfolg der englischen Auswanderung und die Anglisirung des Erdballs.

Eine Auswanderung solcher riesigen volkwirthschaftlichen Capitalien würde nun absolut nichts Nachtheiliges haben, wenn der ausgewanderte Theil des Volkes mit der im Mutterlande zurückgebliebenen Hauptmasse wirthschaftlich verbunden bliebe. Dieses Verhältniß findet in allen englischen Colonien statt, indem die ausgewanderten Engländer ihrer Nation und Sprache treu bleiben und durch den continuellen gegenseitigen Austausch von Rohproducten und Fabrikaten theils sich selbst bereichern, theils zum Wachsen des Nationalvermögens des alten Stammlandes beitragen. Und dieser stetigen Reichthumsquelle einerseits, andererseits dem klugen und emsigen Aufsuchen und sorgfältigen Pflegen immer neuer Absatzmärkte und der fortwährenden räumlichen Erweiterung des englischen Wirthschaftsgebietes ist